

Glossar

Abgewiesener Asylbewerber

Jemand, der im Laufe des Asylverfahrens kein Asyl erhält und in sein Herkunftsland zurückkehren muss.

Anerkannter Flüchtling

Jemand, dem im Laufe des Asylverfahrens der Flüchtlingsstatus gemäss Genfer Konvention von 1951 über das Recht der Flüchtlinge erteilt wird.

Asylbewerber

Jemand, der ein Asylgesuch gestellt hat und auf einen Entscheid wartet.

NEE (Nichteintretensentscheid)

Jemand, dessen Asylgesuch noch vor Eröffnung des Asylverfahrens abgewiesen wird, weil es als „offensichtlich unbegründet“ beurteilt wird. Heute erhalten diese Menschen keine normale Sozialhilfe mehr.

Provisorische Aufnahme

Jemand, der besonders wegen der Gefahr, der er in seinem Land ausgesetzt ist, einen vorübergehenden Schutz in der Schweiz erhält.

Fakten aus der Broschüre „*Halte aux abus!?*“, herausgegeben von AGORA (Flüchtlingspfarramt Genf) und *Vivre ensemble* (Asylkoordination Westschweiz). Sie kann an folgender Adresse heruntergeladen werden: http://www.asile.ch/vivre-ensemble/documents/brochure_juin_2005.pdf. Gratisexemplare gibt's bei: vivre.ensemble@asile.ch

Glossar

Abgewiesener Asylbewerber

Jemand, der im Laufe des Asylverfahrens kein Asyl erhält und in sein Herkunftsland zurückkehren muss.

Anerkannter Flüchtling

Jemand, dem im Laufe des Asylverfahrens der Flüchtlingsstatus gemäss Genfer Konvention von 1951 über das Recht der Flüchtlinge erteilt wird.

Asylbewerber

Jemand, der ein Asylgesuch gestellt hat und auf einen Entscheid wartet.

NEE (Nichteintretensentscheid)

Jemand, dessen Asylgesuch noch vor Eröffnung des Asylverfahrens abgewiesen wird, weil es als „offensichtlich unbegründet“ beurteilt wird. Heute erhalten diese Menschen keine normale Sozialhilfe mehr.

Provisorische Aufnahme

Jemand, der besonders wegen der Gefahr, der er in seinem Land ausgesetzt ist, einen vorübergehenden Schutz in der Schweiz erhält.

Fakten aus der Broschüre „*Halte aux abus!?*“, herausgegeben von AGORA (Flüchtlingspfarramt Genf) und *Vivre ensemble* (Asylkoordination Westschweiz). Sie kann an folgender Adresse heruntergeladen werden: http://www.asile.ch/vivre-ensemble/documents/brochure_juin_2005.pdf. Gratisexemplare gibt's bei: vivre.ensemble@asile.ch

STOPP

ASYL-

MISSBRAUCH!?

10x Zahlen und Fakten zum Asylwesen in der Schweiz

STOPP

ASYL-

MISSBRAUCH!?

10x Zahlen und Fakten zum Asylwesen in der Schweiz

1. „Wir können nicht alles Elend der Welt aufnehmen.“

Die allermeisten Flüchtlinge suchen in der Nähe ihrer Herkunftsländer Zuflucht. 2004 kamen 25% aller Flüchtlinge nach Europa.

2. „Alle Asylbewerber sind Wirtschaftsflüchtlinge.“

Auch heute noch fliehen Männer, Frauen und Kinder wegen politischen Unruhen, Bürgerkrieg und Verfolgung aus ihrer Heimat. Diese Menschen sind auf Schutz angewiesen.

*(„Angesichts von Verfolgung hat jede Person das Recht, in anderen Ländern Asyl zu suchen und zu erhalten.“
Allgemeine Menschenrechtserklärung (1948), Art. 14, Abs. 1.)*

3. „Es hat zu viele Flüchtlinge bei uns.“

Insgesamt machen anerkannte Flüchtlinge, provisorisch Aufgenommene und Asylbewerber nicht mehr als 0,9% der Schweizer Bevölkerung aus.

4. „Die Schweiz wird von Asylbewerbern überflutet.“

2004 wurden 14 248 Asylgesuche eingereicht. Das ist die tiefste Zahl seit 1987.

(Statistik des Bundesamtes für Migration BFM, 2005.)

5. „Mehr als 90% der Asylbewerber sind falsche Flüchtlinge.“

In den letzten 10 Jahren erhielten 35% der Asylbewerber ein Bleiberecht aufgrund der Gefahr, der sie in ihrem Land ausgesetzt sind (8% Flüchtlingsstatus, 27% provisorische Aufnahme).

6. „Das Asylverfahren wird missbräuchlich zur Einreise in die Schweiz verwendet.“

Die Missbrauchsbekämpfung bedingt eine konsequente Migrationspolitik in der Schweiz und in Europa, sowie die Schaffung geregelter und kontrollierter Einwanderungsmöglichkeiten.

1. „Wir können nicht alles Elend der Welt aufnehmen.“

Die allermeisten Flüchtlinge suchen in der Nähe ihrer Herkunftsländer Zuflucht. 2004 kamen 25% aller Flüchtlinge nach Europa.

2. „Alle Asylbewerber sind Wirtschaftsflüchtlinge.“

Auch heute noch fliehen Männer, Frauen und Kinder wegen politischen Unruhen, Bürgerkrieg und Verfolgung aus ihrer Heimat. Diese Menschen sind auf Schutz angewiesen.

*(„Angesichts von Verfolgung hat jede Person das Recht, in anderen Ländern Asyl zu suchen und zu erhalten.“
Allgemeine Menschenrechtserklärung (1948), Art. 14, Abs. 1.)*

3. „Es hat zu viele Flüchtlinge bei uns.“

Insgesamt machen anerkannte Flüchtlinge, provisorisch Aufgenommene und Asylbewerber nicht mehr als 0,9% der Schweizer Bevölkerung aus.

4. „Die Schweiz wird von Asylbewerbern überflutet.“

2004 wurden 14 248 Asylgesuche eingereicht. Das ist die tiefste Zahl seit 1987.

(Statistik des Bundesamtes für Migration BFM, 2005.)

5. „Mehr als 90% der Asylbewerber sind falsche Flüchtlinge.“

In den letzten 10 Jahren erhielten 35% der Asylbewerber ein Bleiberecht aufgrund der Gefahr, der sie in ihrem Land ausgesetzt sind (8% Flüchtlingsstatus, 27% provisorische Aufnahme).

6. „Das Asylverfahren wird missbräuchlich zur Einreise in die Schweiz verwendet.“

Die Missbrauchsbekämpfung bedingt eine konsequente Migrationspolitik in der Schweiz und in Europa, sowie die Schaffung geregelter und kontrollierter Einwanderungsmöglichkeiten.

7. „Die Asylbewerber kommen in die Schweiz, um von der Fürsorge zu profitieren.“

In Genf (einem der grosszügigsten Kantone) erhält ein Asylbewerber 10 Franken pro Tag für Nahrung, sowie 3 Franken Sackgeld.

(Kantonale Richtlinie für die Fürsorgebeiträge.)

8. „Die Asylbewerber erhalten mehr Geld als die notleidenden Schweizer.“

In der Schweiz beträgt das Existenzminimum 960 Franken pro Monat. Die Fürsorgeleistungen für Asylbewerber liegen 50% tiefer als die Sozialhilfe für notleidende Schweizer.

(Vorgaben der Schweizerischen Sozialdirektorenkonferenz.)

9. „Die abgewiesenen Asylbewerber bleiben sowieso in der Schweiz.“

Für 2004 weist das Bundesamt für Migration 19 730 Ausschaffungen und Abreisen aus. Diese Zahl liegt weit über den neu eingereichten Asylgesuchen: 14 248 für 2004.

(Statistik des Bundesamtes für Migration (BFM), 2005)

10. „Alle Asylbewerber sind Kriminelle.“

Nur eine kleine Minderheit der Asylbewerber begeht Straftaten. Die meisten Delikte werden während dem ersten Aufenthaltsjahr in der Schweiz verübt. Viele davon könnten durch eine echte Politik der Gastfreundschaft und Integration verhindert werden.

7. „Die Asylbewerber kommen in die Schweiz, um von der Fürsorge zu profitieren.“

In Genf (einem der grosszügigsten Kantone) erhält ein Asylbewerber 10 Franken pro Tag für Nahrung, sowie 3 Franken Sackgeld.

(Kantonale Richtlinie für die Fürsorgebeiträge.)

8. „Die Asylbewerber erhalten mehr Geld als die notleidenden Schweizer.“

In der Schweiz beträgt das Existenzminimum 960 Franken pro Monat. Die Fürsorgeleistungen für Asylbewerber liegen 50% tiefer als die Sozialhilfe für notleidende Schweizer.

(Vorgaben der Schweizerischen Sozialdirektorenkonferenz.)

9. „Die abgewiesenen Asylbewerber bleiben sowieso in der Schweiz.“

Für 2004 weist das Bundesamt für Migration 19 730 Ausschaffungen und Abreisen aus. Diese Zahl liegt weit über den neu eingereichten Asylgesuchen: 14 248 für 2004.

(Statistik des Bundesamtes für Migration (BFM), 2005)

10. „Alle Asylbewerber sind Kriminelle.“

Nur eine kleine Minderheit der Asylbewerber begeht Straftaten. Die meisten Delikte werden während dem ersten Aufenthaltsjahr in der Schweiz verübt. Viele davon könnten durch eine echte Politik der Gastfreundschaft und Integration verhindert werden.